

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck.  
H. Deschlagger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Schaefer. Angelegenheiten: Ludwig Vogler. Sämtliche in Calw. D. N. L. 35: 3578. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich 54 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 7 Pf., Restzeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 81

Calw, Donnerstag, 7. Februar 1935

2. Jahrgang

### Die Seuchen gehen zurück!

Ein Bericht des Reichsgesundheitsamtes

Heber den Stand der ansteigenden pflichtigen Krankheiten in Deutschland im Jahre 1934 legte der Referent im Reichsgesundheitsamt, Dr. Pohlen, einen Bericht vor, aus dem sich ergibt, daß mit der Besserung der Wirtschaftslage im nationalsozialistischen Deutschland auch eine erfreuliche Besserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung sich bemerkbar macht. Die gemeingefährlichen Seuchen, wie Fleckfieber, Malaria, Pocken und Rückfallfieber wiesen 1934 nicht einen einzigen Erkrankungsfall vor. Der Referent meint, daß die gemeingefährlichen Seuchen in Deutschland so selten geworden sind, daß es zweckmäßig erscheint, über das Vorkommen dieser Krankheiten nur in zehnjährigen Zeiträumen zu berichten.

Ausgesprochen günstig war im Berichtsjahr weiterhin die Bewegung der Infektionskrankheiten des Verdauungskanal, von denen besonders der Unterleibstypus sehr wenig Erkrankungen aufwies. Der Stand der Diphtherie und der Scharlach-Erkrankungen war dagegen noch beachtlich. Jedoch sind besonders beim Scharlach die Sterbefälle auf den bisher niedrigsten Stand von 0,71 auf 100 Erkrankungen stehen geblieben. Erkrankungen und Sterbefälle an Cholera, Gelbfieber und Pest sind im vergangenen Jahrzehnt in Deutschland überhaupt nicht gemeldet worden.

Eine zunehmende Besserung ergibt sich schließlich noch aus der Bewegung der Erkrankungen an Lungentuberkulose. 1934 wurden in Preußen noch 41 579 solcher Erkrankungen gemeldet.

### Die Regelung des deutsch-französischen Grenzverkehrs

Berlin, 6. Februar.

In den Wirtschaftsverhandlungen, die zurzeit in Berlin geführt werden, sind die deutsche und die französische Regierung übereingekommen, die Bestimmungen des Abkommens vom 25. April 1929 über den kleinen Grenzverkehr zwischen den beiden Ländern auf die Gesamtheit der deutsch-französischen Grenze auszuweiten. Eine gemischte Kommission wird alsbald zusammentreten, um Einzelfragen zu regeln, die sich bei der Anwendung der neuen Vereinbarung ergeben.

### USA. schränken die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland ein

Washington, 6. Februar.

Als Folge des Abbruchs der amerikanisch-sowjetrussischen Schuldenverhandlungen hat das Weiße Haus am Mittwoch eine demonstrative Einschränkung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion angeordnet. Der Marineattaché sowie der Luftfahrtattaché werden aus Moskau zurückgezogen. Das amerikanische Generalkonsulat in Moskau wird vollkommen aufgelöst und das Personal der amerikanischen Botschaft wird erheblich eingeschränkt.

### Das Neueste in Kürze

Laval machte einem Amsterdamer Journalisten gegenüber bemerkenswerte Ausführungen über das Londoner Abkommen und zwar in einer Weise, die die Politik des Führers glänzend rechtfertigt.

Professor Dr. Ubbelohde gab interessanten Aufschluß über die neuen Rohstoffquellen Deutschlands.

Die beim Führer für die nächsten zehn Tage angelegten Einsprüche fallen wegen wichtiger politischer Besprechungen aus.

Am Dienstag trat in Rom der Dreier-Ausschuß zu seiner Schlußsitzung zusammen.

Die Baseler Verhandlungen über die Rückgliederung der Saar haben zu einer Einigung geführt.

Bei Freudensstadt wurde infolge eines Erdbebens das Haus eines Försters vom Erdboden weggefegt. Die beiden Förstersöhne wurden auf der Stelle getötet.

## Sinkende Abhängigkeit von der Rohstoffeinfuhr

Deutsche Chemie erschließt Rohstoffquellen — Herstellung neuer Ausfuhrerzeugnisse

Berlin, 6. Februar.

Auf dem 114. Stiftungsfest des Vereins zur Förderung des Gewerbesleises von 1821 im Hotel „Kaiserhof“, zu dem eine große Anzahl führender Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und der deutschen Wirtschaft, darunter auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht, erschienen waren, sprach der Leiter des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule Berlin, Prof. Dr. Ubbelohde, über „Rohstoffproblem und wissenschaftliche Forschung“.

Der Redner führte etwa folgendes aus: Der deutsche Technik und Wissenschaft ist die Aufgabe gestellt, aus einheimischen Rohstoffen das herzustellen, was Deutschland an lebenswichtigen Erzeugnissen braucht. Dabei handelt es sich nicht nur darum, von der Rohstoffeinfuhr unabhängiger zu werden, sondern auch darum, Erzeugnisse herzustellen, die in ihren Eigenschaften den bisher bekannten überlegen sind und daher neue Ausfuhrerzeugnisse darstellen können. Es sind besonders vier Arten von Rohstoffen, die Deutschland braucht, und die bisher vorwiegend eingeführt wurden: Erze, Mineralöle, Fette und Textilstoffe.

Erze

Die Einfuhr von Eisen- und Kupfererzen macht mengenmäßig zwar einen großen, wertmäßig aber nur einen verhältnismäßig geringen Teil der Gesamteinfuhr aus. Um vom Ausland unabhängiger zu werden, wird man bestrebt sein, einen möglichst großen Teil der bisher in Eisen und Kupfer hergestellten Konstruktionen usw. durch Leichtmetalle, d. h. in erster Linie Aluminium, zu ersetzen; denn Aluminium ist weit korrosionsbeständiger als das leicht rostende Eisen, und kann jetzt aus Zonen, die in Deutschland in beliebiger Menge zur Verfügung stehen, gewonnen werden. Aber auch aus deutschen Eisenerzen, und zwar auch solchen, die bisher — obgleich sie in großen Mengen vorhanden sind — nicht abgebaut und verwertet wurden, wird man den größten Teil des verbleibenden Bedarfs an Eisen decken können. Ein neues Verfahren bereitet diese an sich armen Erze mit Hilfe von Schwefelkoks auf.

Mineralöle

Für diese Eigenherzeugung von Mineralölen sind die im letzten Jahre gemachten neuen Erdölfunde nicht ohne Bedeutung. Die Reichsregierung unterstützt in dankenswerter Weise die Erschließung erdölreicher Gebiete. Die Erdölförderung deckt aber noch nicht ein Teil des Bedarfs, so daß trotz weiterer Zunahme der Erdölförderung nicht zu erwarten ist, daß der Eigenbedarf Deutschlands ganz aus dieser Quelle gedeckt werden kann, zumal der Eigenbedarf schnell ansteigt. Man muß daher auf einen anderen Rohstoff, die Kohle, zurückgreifen. Der Anfall an Steinkohle und Benzol läßt sich noch etwas durch Einführung des Stillverfahrens, d. h. Innenablaufung der Teerdämpfe, vermehren. Die IG-Farbenindustrie gewinnt im Leuna-Werke aus einem Gemisch von Kohle mit Teeren durch Hydrieren Treibstoffe. In der zunächst von der Braunkohlen-Benzin-AG geplanten neuen Anlage wird Braunkohlenteer hydriert werden. Die Braunkohle wird also zunächst geschwemmt und der dabei entstehende Teer aufgearbeitet. Da man immer noch dem billigsten Weg juchen muß, so wird man vielleicht in Zukunft neben der Hydrierung auch der Weg beschreiten müssen, daß man den Teer zunächst durch Erhitzen unter Druck aufspaltet wobei man etwa gleiche Mengen Treibstoffe (Benzin und Dieselöl) und petroartigen Rückstand erhält. Untersuchungen, ob dieser Rückstand — soweit er nicht als Straßenbaustoff verwendet wird — aufhydriert und so auch zur Benzinherzeugung herangezogen werden kann. Andererseits könnte man ihn verflüchtigen zu praktisch schweizerischem Koks, der — wie Versuche am Kohlenstaubmotor gezeigt haben — auch als Treibstoff benutzt werden kann. Ein großer Teil der beim Spalten entstehenden Gase kann auch als Motor-Treibstoff dienen, so daß auch bei dieser Bearbeitungsweise der Teer weitgehend in Treibstoff umgewandelt wird.

Der Schwefelkoks wird ein begehrtes Brennstoff sein, da er neuerdings auch in großtätiger Form erhalten werden kann. Im Hausbrand wird er Briquets ersetzen. Im Generator in Gas umgewandelt, wird er Motoren treiben. Zu Wassergas vergast, kann er nach dem Verfahren von Franz Fischer zur Benzin- und Schmierölerzeugung dienen. Aus dem Teer abgeschiedenes Paraffin kann in Schmieröl umgewandelt werden.

Fette

Dieses Paraffin kann aber auch nach einem seit langem bekannten Verfahren durch Oxidation in ein Gemisch von technischen Fettsäuren umgewandelt werden. Damit würde die Einfuhr von Fetten (u. a. für die Seifenindustrie), die jährlich über 100 Mill. RM. kostet, eingeschränkt werden können. Allerdings muß dazu bemerkt werden, daß diese Umwandlung immer noch sehr kostspielig ist und daher den Preis mit den eingeführten Erzeugnissen noch nicht halten kann.

Textilstoffe

Der bei weitem größte Marktposten in der Einfuhr sind die Textilstoffe, und zwar Wolle, Baumwolle, Flachs und auch Hanf und Jute. Eine sehr starke Steigerung der Schafzucht ist vorläufig nur schwer möglich, da sie viel Land erfordert würde. Versuche, die Vegetationszeit der Baumwolle so abzukürzen, daß sie in Deutschland Erträge liefert, sind bis-

her zurückgefallen. Die Anbaufläche für Flachs ist in Deutschland in etwa zwei Generationen von rund 250 000 Hektar auf 6000 Hektar zurückgegangen. Die Flachsbaumfläche wird jetzt schnell vergrößert, damit zunächst die Leinenindustrie mit Langfasern versorgt wird.

In beliebiger Weise können wir aus einheimischen Rohstoffen nur Kunstseide herstellen. Es gilt also, der Kunstseide Eigenschaften zu verleihen, die sie bisher noch nicht oder noch nicht in ausreichendem Maße besitzt. In dieser Richtung gehen die Bemühungen. Auch wurde kurzfasrige Kunstseide, sog. Stapelfaser, mit Flachs verponnen (Professor Brenger und die Firma May & Co., beide in M.-Glöckbach) und lieferte eine vergleichsweise wasserfeste Ware, die überraschend gut und schön ist. Dieses Mischgemisch erfordert keine lange Faser wie die Leinenindustrie. Professor Schilling (Sora) hat einen dafür geeigneten Flachs gezüchtet als Kreuzung zwischen Faserflachs und Delflach, die nicht nur einen guten Faser-, sondern auch guten Delfaatertrag liefert. Diese Delfaart ist uns aber für die Versorgung mit Fetten und Kraftfuttermitteln sehr erwünscht.

Wissenschaft und Technik haben also die übertragene Aufgabe in Angriff genommen. Die ersten Erfolge zeichnen sich schon deutlich ab. Weitere werden — dank der weitgehenden Unterstützung der verantwortlichen Stellen — hoffentlich bald errungen werden.

## Laval über die Londoner Vereinbarung

Neue Sprache in Paris — Die Politik des Führers glänzend gerechtfertigt

Eine Durchsicht der Auslandspresse, die sich noch immer eingehend mit den Londoner Vereinbarungen befaßt, liefert den besten Beweis, wie folgerichtig und erfolgreich die von Adolf Hitler eingeleitete neue Außenpolitik ist. Der Amsterdamer „Telegraaf“, der bereits am Montag diese Tatsache von sich aus festgestellt hatte, ergänzt diese seine Stellungnahme am Dienstag durch eine Unterbrechung mit dem französischen Außenminister Laval, in der dieser gesagt haben soll:

„Die Anerkennung der deutschen Aufrüstung und der deutschen Ansprüche auf eine Luftflotte ist in der an die Reichsregierung ergangenen Einladung enthalten. Das vorgeschlagene Verfahren verbürgt auf die gleiche Weise Deutschlands Gleichberechtigung. Dieses alles wird nicht nur gesagt, sondern verwirklicht. Der erstrebte Vertrag ist frei von allen Hintergedanken.“

Ist diese Äußerung Lavals richtig wiedergegeben, so stellt sie eine Sprache dar, die man vom Quai d'Orsay seit mehr als 20 Jahren nicht gehört hat. Wenn auch abzuwarten bleibt, ob die Tat diesen Worten

folgen wird — auf jedenfalls bestätigen die Äußerungen des französischen Außenministers die Richtigkeit der Politik Adolf Hitlers. Der Wahnsinn von Versailles nähert sich seinem lang- und klanglosen Ende — das ist eine Feststellung, die man auch in der nicht an übertriebener Deutschfreundlichkeit leidenden dänischen Presse begegnet.

Was die Durchführung der in London von den britischen und französischen Staatsmännern beschlossenen Besprechungen anbelangt, so geben die Londoner „Times“ wohl die Meinung aller vernünftig Denkenden wieder, wenn das Blatt erklärt, daß es

unentbehrlich für den Erfolg sei, daß keine Schwierigkeiten aus bloßer Sobriété oder Kleinigkeitsträmerei erhoben würden, daß bei den Verhandlungen ein wirklich neuer Anfang auf der Grundlage der Gleichheit, die in jeder Zeile der Londoner Vereinbarung abgeschlossen sei — gemacht werde und daß das große Endziel niemals aus dem Auge verloren werde. Die politische Liquidierung des Krieges werde erst fertig sein, wenn alle Länder wieder theoretisch und tatsächlich auf gleichem Fuß dastehen. Es werde der Geduld und des Mutes bedürfen.

## Erdbebenkatastrophe bei Freudensstadt

Abstürzende Schuttmassen zertrümmern ein Forstwarthaus — 2 Todesopfer

Freudensstadt, 6. Februar.

Heute vormittag hat sich drunten am Vöschloch, an der Straße Freudensstadt-Baiersbrunn eine folgenschwere Katastrophe ereignet. Zwischen 3 und 7 Uhr morgens haben sich die Schuttmassen der dort liegenden städtischen Schuttalagerungsstelle dem Tal zu in Bewegung gesetzt. Explosionsartig müssen sie hinunter ins Tal geschossen sein, schoben das unten links am Ende des Vöschloches stehende städtische Haus in dem der Forstwart Roh mit Frau und Sohn und einem Untermieter wohnten an einem Eck und drangen dann, über die an dem Haus vorbeiführende Straße hinaus, bis zum Forbach vor. Wohl gemerkt also: Das Haus ist nicht durch die Schlammlawine eingerissen worden, sondern es ist durch die Gewalt des von der Explosion erzeugten Luftdruckes umgerissen worden.

Das Haus ist wie weggeatet worden. Kein

Stein blieb über dem anderen, es wurde weggedrückt und umgeworfen, wie wenn ein Häuschen aus dem Spielfeld von der Hand eines Riesen zerdrückt worden wäre. Forstwart Roh und seine Frau haben bei der Katastrophe ihren Tod gefunden. Sie wurden tot, noch im Bett liegend, aus den Trümmern des Hauses heraus ausgegraben, ohne daß sie aber von den Trümmern verletzt worden wären. Ihr Tod ist durch den gewaltigen Luftdruck herbeigeführt worden, der dem 61 Jahre alten Forstwart den Brustkasten und seiner 58 Jahre alten Ehefrau die Hirnschale eingedrückt hat. Der Eintritt der Katastrophe muß allem Anschein nach auch den sofortigen Eintritt des Todes bedeutet haben.

Schwerverletzt konnte der Sohn der Forstwartfamilie unter den Trümmern des Hauses geborgen werden. Er hat oben im Dachgeschoss des Hauses gewohnt und ist offenbar durch den Druck der Erbla-

tion mitsamt dem obersten Teil des Hauses hinweg und hinausgeschleudert worden. So entran er dem Schicksal. Weder konnten ihn die Trümmer des Hauses erschlagen, noch wirkte sich der Luftdruck tödlich auf ihn aus. Ganz unverfehrt geblieben ist der Untermieter namens Bernhard, der in dem Fortwärtshaus gewohnt hat. Durch einen Zufall hat er in der Katastrophennacht nicht in seinem Zimmer übernachtet, sondern war am Vorabend des schlechten Wetters wegen oben in Freudenstadt geblieben, sodass er gar nicht zu Hause war, als das Haus seiner Vermieter von der Katastrophe erfaßt worden ist.

Hunderte wanderten gestern den ganzen Tag über hinunter zum Vöschloch und starrten gespannt auf die Stelle der Katastrophe. Wie ein langer schwarzer Wurm wündet sich die Schuttlawine hinunter ins Tal bis an den Forbach. Links neben der Lawine liegen die Trümmer des Hauses, aus denen wie schwarze Streichhölzer die Balken herausragen. Zuerst wurde von der Feuerwehr der schwerverletzte Sohn geborgen, dann wurden gegen 9 Uhr die beiden toten Eltern gefunden. Unermüdlich den ganzen Tag über arbeiten die Feuerwehrmänner und mit ihnen der Arbeitsdienst. Nur hier und da bröckelten im Laufe des Tages von der Schutthalde des Vöschloches neue Stücke ab und schlitterten hinunter ins Tal.

### 7000 Kubikmeter sind ins Tal gestürzt

Die Frage nach der Ursache des Unglücks erklärt sich vielleicht aus dem geologischen Entstehen des Vöschloches, das schon oft die Gemüter der Stadt bewegt hat. Die Katastrophe, die von niemand gesehen wurde, muß, wie schon erwähnt, explosionsartig vor sich gegangen sein. Es muß eine treibende Kraft hinter den Massen gedrückt haben. Auf jeden Fall sind explodierende Zerlegungsgase nicht die Ursache gewesen, man hätte sonst auch einen oernehmlichen Knall hören müssen. Die Vermutung, daß Wasser die treibende Kraft gewesen ist, hat alle Wahrscheinlichkeit für sich.

Es ist verwunderlich, warum die Freudenstädter Stadtväter vor 30 Jahren diesen Platz haben ausfinden können. Die Einbuchung des Vöschloches ist sozusagen das Abflußrohr für die Wasser, die sich oben auf der Haude sammeln und ins Forbach hinströmen. Hier drängen alle Wasser nach einer einzigen Richtung, um ins Tal zu gelangen. Ueber diese Wasserverhältnisse hat man Bescheid gewußt, als man vor dreißig Jahren den Schuttablagerplatz angelegt hat, denn das ist heute noch in den Akten nachzulesen, die damals beim Bau des Platzes angelegt wurden. Damals wurde eine mächtige Dole gebaut, die sich vom Grund des Forbachtales hinaufzieht unter der Paierbrunner Straße hindurch, bis unter die Eisenbahnstrecke. Die Dole ist erst vor 14 Tagen von den zuständigen Beamten der Stadtverwaltung begangen und in Ordnung befunden worden. Die fortgesetzten Regenfälle der letzten Tage und die starken Schneeschmelzen haben so starke Wasserflüsse verursacht, daß sie wahrscheinlich von der Dole nicht mehr gefaßt werden konnten. Eine andere Erklärung bleibt kaum übrig. Es mußte sich denn hinter den festgefügten Schuttmassen des Ablagerplatzes das Wasser gestaut haben, bis es schließlich explosionsartig die Schuttmassen auseinandertrieb und mit diesen hinabstürzte. Wenn die Dole freigelegt ist, wird man vielleicht noch etwas besser die Ursache erklären können.

Nur von der Ferne hat man das Auf-

## Neue Lawinenkatastrophen in Oesterreich und der Schweiz

Innsbruck, 6. Februar.

Infolge der umfangreichen Telefon- und Verkehrsstörungen treffen erst jetzt allmählich Nachrichten über die Auswirkungen der Lawinenkatastrophen in den letzten zwei Tagen ein. Ein derart umfangreiches Niedergehen von Lawinen ist seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden. Aus dem Zillertal wird gemeldet, daß bei Gänzing eine große Lawine zwei Bauernhäuser vollkommen verschüttete, wobei ein 27 Jahre alter Bauernknecht ums Leben kam. Außerdem wurden 29 Stück Vieh in den Schneemassen getötet. Daß nicht mehr Menschenleben zu beklagen waren, ist nur dem Umstand zu danken, daß die Lawine abging, während sich die Bauernleute beim Gottesdienst in der Kirche befanden. In Hintertux wurden durch Lawinen mehrere Viehställe weggetragen. Sämtliche Gebiete des hinteren Zillertales sind von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen.

Vom Sporthotel „Post“ in Stubai am Arlberg wurde die Beranda weggerissen. Die Lage im Innsbruder Vorort Mühlau, wo am Montag eine Lawine bis in die Ortsmitte vorbrach, ist weiterhin bedenklich, da die Gefahr besteht, daß noch eine zweite Lawine nachkommt. Mehrere Häuser wurden deshalb geräumt. Auch das hintere Oetztal ist von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Aus Arlberg werden vom Montafoner Tal schwere Lawinenschäden gemeldet, denen mehrere Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. In Gargellen wurden drei Bauern und eine Frau, die auf dem Weg zur Viehfütterung waren, von einer Lawine verschüttet. Sie konnten aber noch lebend geborgen werden. Man befürchtet, daß die Lawinen noch weitere Menschenopfer gefordert haben. So werden in Zirl in Nordtirol ein Jäger und in Vorarlberg ein 20jähriger Schiffahrer vermisst.

Bei dem der Firma Krupp gehörigen Magneßwerk in Zillertal wurde durch eine Lawine eine Materialbrücke weggerissen. Ein Arbeiter kam in den Schneemassen um.

Das Gasthaus „Klausenhof“ im Zillertal wurde völlig zerstört.

In Gargellen riß eine Lawine zwei Häuser mit. In einem der Häuser befanden sich sieben Mitglieder der Familie des Textilfabrikanten Seuß. Vier Personen wurden getötet, eine fünfte wird noch vermisst. — In

bligen der unvollständigen elektrischen Leitung bemerkt, so daß kein einziger Augenzeuge den Hergang der Katastrophe mit ansehen konnte. Vorher hat man überhaupt keine Veränderungen an dem Baumstumpf feststellen können. Wegen der Dünste, die aus dem Schutt stiegen, wurden die Bewohner des umgerissenen Häuschens schon lange gebeten, dieses zu verlassen, doch wurde das Häuschchen erst im Jahre 1924 mit einem Kostenaufwand von 10 000 RM. erneuert, so daß die alten Eheleute das Haus nicht verlassen wollten.

Das Unglück hat vor acht Jahren einen Vorläufer erlebt. Etwas weiter unterhalb der Unglücksstelle auf der anderen Talseite wurden damals durch Wasserstaudruck schwere Steinblöcke weit ins Tal hinausgeschleudert.

Silbertal riß eine Lawine acht Gebäude mit sich, die zum Glück alle unbewohnt waren.

### Zahlreiche Todesopfer auch in der Schweiz

Bern, 6. Februar.

In der ganzen Schweiz haben sich in allen Berggegenden infolge der starken Schneefälle, auf die Föhn und Regen folgten, Lawinen losgelöst. Es sind sieben Todesopfer zu beklagen. Die Unglücksfälle ereigneten sich bei Les Avants am Genfer See, im Berner Oberland und im Kanton Graubünden. Die tieferen Lagen sind schneefrei geworden. In den höheren Lagen liegt der Schnee in großen Massen. Es gibt Bezirke, wo die Schneehöhe 3 bis 4 Meter beträgt. Einzelne Ortschaften waren mehrere Tage von der Außenwelt abgeschnitten. Die Verbindung ist jetzt überall wieder hergestellt.

In St. Antonien im Prättigau (Kanton Graubünden) ereignete sich am Mittwoch ein schweres Lawinenunglück. Vom Rühnhorn löste sich plötzlich eine mächtige Lawine, die zwei Wohnhäuser und einen Stall vollkommen verschüttete. Dabei kamen 6 Personen ums Leben. Der Ort St. Antonien ist völlig von jedem Verkehr abgeschnitten, da Lawinen die Straßen blockiert haben.

Auch der weltberühmte Kurort Davos war am Dienstag von der Außenwelt völlig abgeschnitten, da sämtliche Eisenbahnstrecken, Straßen und Leitungen verschüttet bzw. zerstört waren. In der Nacht zum Mittwoch gelang es dann, die Strecke Bülser — Davos freizumachen, so daß am Mittwochmorgen die Züge wenigstens auf dieser Strecke wieder planmäßig verkehren konnten. Die Schneehöhe beträgt in Davos 2½ Meter. In den einzelnen Hütten des Parfenn-Gebiets befinden sich noch zahlreiche Schiläufer, die die Talsahrt nicht antreten können, da sie mit größter Lebensgefahr verbunden wäre. Die Hütten sind über lawinensicher und mit Proviant genügend versorgt.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Lawinenunglück in St. Antonien hat sich auf 7 erhöht. Aus Unterwasser (Zoggenburg) wird gemeldet, daß dort seit Ende der letzten Woche drei jugendliche Schiläufer, die eine Tour in das Gebiet des Churfirsten unternommen hatten, vermisst werden. Zwei von ihnen wurden am Mittwoch erforsen aufgefunden.

## Neueste Nachrichten

Eine marxistische Werbezentrale, die mit einem weitverzweigten Netz von Werberedaktoren und Flugzettelverteilern arbeitete, wurde in Wien ausgedehnt. Man spricht von 250 Verhaftungen.

Ungarisches Gebirgsdörchen im Schnee begraben. Das im Rhodope-Gebirge gelegene Gebirgsdörchen Paschakli ist durch schwere Schneestürme vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bevölkerung des bedrängten Städtchens befindet sich in großer Unruhe, da sich bereits ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln bemerkbar macht.

20 Verletzte bei einem Einsturzungsunfall. In einer kleinen Ortschaft Siziliens brach in

einem Gemetwesaal der Fußboden ein. Eine große Anzahl von Personen, die sich dort zum Empfang von Unterstützungsgeldern versammelt hatten, stürzten in den Kellerraum. 20 Personen wurden verletzt, davon 7 lebensgefährlich.

Mandschurische Truppen überschreiten die Grenze der Mongolei. Zahlreiche Lastkraftwagen mit mandschurischen Truppen haben die mandschurisch-mongolische Grenze überschritten und zahlreiche Ortschaften besetzt. Die mongolischen Grenzposten sind darauf sofort zurückgezogen worden. Die Lage ist zur Zeit sehr gespannt.

Die Südafrikanische Union lehnt Teilnahme an einem Ueberseeekrieg ab. Dies erklärt der südafrikanische Verteidigungsminister Pirrow und führte als Begründung an, daß im Innern der Union dann schwere soziale Unruhen, wenn nicht sogar ein Bürgerkrieg erwartet werden müsse. Ein neuer europäischer Krieg würde vielleicht in Form einer von religiösen Ideen getragenen Bewegung ganz Afrika in ein Blutbad von unübersehbarer Ausmaß stürzen.

Der Militärausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses nahm eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Heeresstärke um 50 000 Mann und 400 Offiziere vorsieht.

Das Automobil ohne Benzin. Ein Automobil, das mit Akkumulatoren angetrieben werden und mit dem erstaunlich geringen Kostenaufwand von 10 Cents an Energie tausend Meilen durchfahren soll, wird im Sommer dieses Jahres von einem großen amerikanischen Autowerk auf den Markt gebracht.

### Der Abzug der fremden Truppen aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 7. Februar.

Nach den unverbindlichen Anregungen des Hauptquartiers der Saartruppen sollen die holländischen Truppen am 18. Februar, die schwedischen Truppen am 18. Februar, die Italiener an den darauffolgenden Tagen und die Engländer als letzte in verschiedenen Etappen vom 20. bis 27. Februar das Saargebiet verlassen. Man nimmt nicht an, daß der Dreierausschuß Veranlassung haben wird, diese vorgeschlagenen Termine abzuändern und rechnet mit einer baldigen Erklärung seines Einverständnisses.

### Auf je 1000 Einwohner eine Freianstaltstelle

Gemeinden zur Einrichtung angewiesen

Berlin, 6. Februar.

Die neunte Bekanntmachung des Werberates der Deutschen Wirtschaft, die die Anschlagstellen regelt, sieht vor, daß in Gemeinden mit weniger als 5000 und mehr als 100 Einwohnern Freianstaltstellen einzurichten sind, falls kein geordnetes Vorgehen anschlagstellen besteht. Freianstaltstellen im Sinne dieser Bekanntmachung sind wie der Reichsinnenminister in einem Erlass feststellt solche, die eigens zur Veröffentlichung von Vogenanschlag bestimmt sind, für deren Bemühung keine Gebühr erhoben wird und an denen deutlich die Bezeichnung „Freianstaltstelle“ angebracht ist. Auf je 1000 Einwohner soll tunsichtlich eine Freianstaltstelle entfallen. In Ortschaften mit mehr als 100 Einwohnern muß auch dann mindestens eine Anschlagstelle bestehen, wenn darauf weniger als 1000 Einwohner entfallen. Der Minister erlucht die in Frage kommenden Gemeinden, die Errichtung von Freianstaltstellen in dem angeordneten Ausmaß vorzunehmen.

## DER SCHATZ IN DER DÜNE

Roman von dem schicksalhaften Geschehen. VON SIEGFRIED BERGENGRUEN. Copyright 1934 by Duncker-Verlag, Berlin.

Und dann spricht Volkland, und seine Stimme dringt bis in den letzten Winkel der menschengedrückten Waldwiese. „Ich weihe diesen Vöcher Waldur, dem Gott der Ernte und dem Gott der Sonne! Tausende und aber Tausende junger Menschen stehen zu dieser Stunde auf den Höhen unseres deutschen Vaterlandes in Ost und West, Süd und Nord und blicken in die lodernen Flammen. Und wie einst bei unseren Vorfahren die Sonnenwendnacht ein Fest des Friedens, der Veröhnung und des flammenden Gröhens von Gehört zu Gehört, von Stamm zu Stamm war, so möge diese erste gemeinsame Sonnenwendfeier nach langen, dunklen, verächtlichen Jahren zu einem glühenden Fanal werden dafür, daß das deutsche Volk in allen Ständen und Stämmen wieder zueinandergesunden hat in Einigkeit und Treue! Heil unserem deutschen Vaterland! Heil unserem Führer!“

Als das Echo der donnernden Rufe verrollt, als das Lied der deutschen Auferstehung verklungen ist, nimmt Volkland Marianne an der Hand und weist auf den Scheiterhaufen. „Und nun, Marianne, springen wir zusammen durchs Feuer, damit nichts — weder Gefahr noch Krankheit oder Verleumdung — uns jemals zu trennen vermag!“

Marianne föhlt sich von seinem Arm mitgerissen und hochgehoben und fliegt — unterm Jubel der Menge — in mächtigem, sicherem Schwung über das Feuer hinweg. Und da wird auch sie vom Glücksrausch die-

ser Feier übermächtig und schlingt impulsiv ihre Arme um Volklands Hals...

Bis zu der Minute, da Volkland den Heilruf auf Deutschland und seinen Führer ausbrachte, hat Rudowiz — der einsam, von niemand beachtet, auf einem Baumstumpf saß — den Verlauf des Festes beobachtet. Aber als er bemerkte, daß Volkland sich zum Feuersprung anschickt, wendet er sich, von Treuer befallen, dem Heimweg zu. Verwunderlich nur, daß er vergeblich im Innern nach einem Funken Haß gegen Volkland sucht und daß alles, was in seinem Herzen zurückbleibt, in einer fast leidenschaftslosen Leere mündet.

Als er auf die Poststraße abbiegen will, sieht er eine dunkle Gestalt, die ihm gebückt und schleichend gefolgt ist, ohne daß er ihrer bisher gewahr wurde. Unwillkürlich umkrampft seine Faust den Revolver in der Tasche, den er seit den ungelärten Einbrüchen stets bei sich trägt. Nur einen Augenblick zögert der Verfolger, als er das Stehenbleiben des Inspektors bemerkt; dann gleitet er lautlos heran. Und Rudowiz erkennt zu seiner Ueberraschung den alten Vitauer Kalnaitis.

Der sichert mit ein paar tierhaften, ruckartigen Bewegungen nach allen Seiten, legt dann beschwörend seinen langen, knöchernen Zeigefinger an den Mund und packt Rudowiz am Arm. „Kommen Sie!“ flütert er fast tonlos, und zieht ihn in Richtung nach Rudowiz die dunkle Strabe entlang fort.

„Kommen Sie schnell! Ich hab' Ihnen was zu sagen!“

Als sie etwa hundert Schritte vom Festplatz entfernt sind, bringt der Vitauer seinen Mund dicht an Rudowiz' Ohr: „Haben Sie einen Revolver bei sich, gnädiger Herr?“

Rudowiz greift in die Tasche. „Hier, mein Lieber — für den Fall, daß Sie Lust verspüren sollten, mich auf demselben lautlosen Weg zu verlassen, auf dem Sie gekommen sind!“

Aber der Alte scheint die Drohung nicht zu verstehen. Im Gegenteil: Ein heiseres Röhren springt aus seinem zahnlosen Mund, ein Röhren, das den ganzen, hageren Körper des Greises wie im Fieber schüttelt. „Gut — gut!“ stammelt er. „Denn mit dem Revolver ist nicht zu spaßen! Dazu noch gerade in dieser Nacht!“

„Wer ist Mirowitsch?“ fragt er, und kann es nicht verhindern, daß seine Stimme vor Spannung zittert.

„Mirowitsch? Mirowitsch?“ Der Alte wiederholt krächzend den Namen, und in seinem Tonfall liegt ein so glühender Hohn, als schleudere er ein eitles Schimpfwort in die Luft. „Mirowitsch ist der Kerl, der Ihnen sagen wird, wo der fremde Musikant geblieben ist, der hier vor ein paar Jahren verschwand!“

Rudowiz starrt dem Alten ins Gesicht. „Kalnaitis — bei allem, was Ihnen heilig ist — Hat er ihn ermordet?“

Der Alte zieht die Schultern in die Höhe, so daß er wie ein buckliger Kobold aussieht. „Ich war nicht dabei, gnädiger Herr! Gott sei Dank, daß ich nicht dabei war! Sonst wär' ich heute selbst eine Leiche oder der Helfershelfer eines Mörders... Aber das eine weiß ich gewiß: daß Mirowitsch in jener Nacht mit dem Musikanten zusammen im „Wandernden Berg“ war!“

Sie sind jetzt aus dem Wald heraus; das Hoff schimmert im bläulichen Licht der Sommernacht; an der ostpreussischen Seite bullert und klackert ein langsam heraufziehendes Gewitter.

„Wir müssen uns beeilen, Herr!“ drängt Kalnaitis. „In einer halben Stunde kann das Gewitter heran sein — dann haben wir das Nachsehen. Kommen Sie! Ich weih hier rechts einen alten Schwechsel quer durchs Gebüsch — der führt uns an die Westseite des Bergs.“

Aber jetzt wird die Sache dem Inspektor doch etwas zu bunt. „Ich komme mit Ihnen, Kalnaitis“, sagt er und bleibt am Rand der Straße stehen. „aber wohin führen Sie mich? Und was soll denn jetzt los sein auf dem „Wandernden Berg“?“

Man merkt es dem Alten an, wie unzufrieden er über den Aufenthalt ist; aber er bequemt sich zu einer hastigen Erklärung. „Der Mirowitsch, dieser Schubbüddel, war Dnegins Freund. In dem Sommer, als Cnegin im Kurhaus kein Konzert gab wo ihn dann auch das gnädige Fräulein von Berkentin kennengelernt hat, wohnten sie zusammen bei einem Fischer. Jemand etwas muß schon damals nicht mit ihm gestimmt haben; denn als dann Cnegin häufig auf dem Dünenhof war und sich schließlich mit dem gnädigen Fräulein verlobte, durfte Mirowitsch mit keinem Fuß das Gut betreten. Eines Tages aber kam er durch Zufall — meine Güte und wollte — genau so, wie Sie und der fremde Herr neulich — alte Geschichten von mir hören. Na, und da hab' ich ihm die Sage vom „Wandernden Berg“ erzählt und von dem Schatz, der darunter begraben liegen soll...“

„Und dann!“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 7. Februar 1935

## Friede in der Natur - Friede in dir

Wirklich, man sollte es nicht scheuen, hinauszuwandern in die Winterpracht verschneiter Dörfer; hinein in stille, unberührt Waldesamkeit.

Wie wunderhübsch sich alles ausnimmt die kleinen Häuser, die wie an die Felswand hingeklebt dastehen und der schlanke Kirchturm daneben sieht aus, als ob er eine große weiße Zipfelmütze über die Ohren gezogen hätte. Und während ich dahinstapfe durch die verschneiten Felder, geht so viel mir durch den Sinn, was die Gabe des Alltags nicht zum Werden kommen ließ. Angesichts der Natur und der erhabenen Ruhe wird das eigene Ich so winzig klein. Fällt alles Nichts-sagende ab. Die engen Straßen der Großstadt machen uns so gerne zu Gaoisten. Aber da draußen, so einsam denkst du anders. Du vergisst verzeihst vergibst! Du machst Frieden, weil um dich der Friede der Natur ist der zu deinem Innern besser den Weg findet als du selbst.

Wie mancher Unrecht können wir in schneller Unbedachtsamkeit einander an. Sprechen harte Worte. Lassen den Groll in unseren Herzen wachsen und denken nie daran, das einmal Geschehene gut zu machen. Einmal Taos ist es so spät dazu. Ich glaube, das muß bitter weh tun.

Um von ruhigerem Gemüt zu sein, ist es notwendig, daß der Mensch sich heimfindet. Und von da draußen kommt du, ein anderer. Deine Augen leuchten, sind groß und klar haben nach innen geblickt und du gibst den Frieden, den du mit dir bringst den Seinen mit einem einzigen Lieben Wort, einem bittenden Blick.

Doppelt not tut uns nach den Jahren der Entzweiung, innerer Friede und gegenseitige heraliche Knechtung in Freud und Leid. Es

## Dienstnachrichten

Der Vorstand der Landwirtschaftsschule Calw, Landwirtschaftslehrer Gg. Fetsch, ist zum Dekan ernannt worden.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung ist Hauptlehrer Stab (verdienter Kämpfer für die NSDAP) in Agenbach zum Oberlehrer ernannt worden.

Der unständigen Fachlehrerin Martha Fischer in Calw ist eine Fachlehrstelle für Handarbeit und Hauswirtschaft an der evang. Volksschule in Schweningen übertragen worden.

## Witterungsumschlag beendet Wassernot

Mit einem Schlag ist die in den letzten Tagen so bedrohliche Hochwassergefahr gedankt worden. Es geschah dies durch eine Welle kälterer Luft, die in die oberen Regionen des Schwarzwaldes eingedrungen ist. Damit fand das Tauwetter ein Ende, und die wild herniederstürzenden Wasser gingen zurück. In den oberen Regionen bis zu 600 Meter ist sogar Schnee gefallen.

## Besitzwechsel

In Gchingen ist das Anwesen des im Jahre 1924 mit seiner Familie nach Buenos Aires ausgewanderten Schreinermeisters Weber, das sich in auswärtigem Besitz und schon an verschiedene Mieter aus allen Teilen Deutschlands vermietet war, wieder an einen Gchingener, dem in Berlin wohnenden Kraftwagenführer D. Schneider verkauft worden. Die Kaufsumme beträgt 6000 Mark.

## Vom Krankenpflegeverein Gchingen

Dieser Tage fand in Gchingen im Raum der Oberklasse die Hauptversammlung des Krankenpflegevereins statt. Kassier Oberlehrer Heiler legte einen Rechenschaftsbericht ab, der wie alljährlich zeigte, daß die Schwestern-Stelle nur mit Hilfe der Gemeindefasse bestehen kann. Bürgermeister Schmidt dankte dem Vorstand für seine Arbeit. Eine Tragbahre soll angeschafft werden. Zum Schluß verlas Pfarrer Reusch ein Schreiben des wegen Krankheit verhinderten Ortsgruppenleiters Gehring, der dem Verein eine weitere erspriessliche Tätigkeit wünschte.

## Von der Ortsbauernschaft Zavelstein

Am Sonntag nachmittag wurde im geschmückten Rathsaal in Zavelstein eine Ortsbauernversammlung abgehalten, die überaus gut besucht war. Nachdem Ortsbauernführer Pfrommer den Bezirksbauernführer Hansmann begrüßt hatte, wies er darauf hin, daß schon vor über 50 Jahren auch ein Liebelberger, der bekannte Bauernschulmeister Aliber, über Ertragssteigerung hier gesprochen habe und daß es der Gemeinde Liebelberg seither nie an Männern fehlte, die in Wort und Tat Vorbildliches als Bauern leisteten. Pf. Hansmann verstand es in seiner Rede, die Zuhörer zu packen und seine mit kräftigem Bauernhumor durchsetzten Ausführungen haben manchem die Augen geöffnet für die Fehler und Veräumnisse in seiner eigenen Wirtschaft. Pf. Gall schloß die Versammlung

mit einer eindringlichen Mahnung zur Treue zu Führer und Volk.

## Von der Ortsbauernschaft Emberg

In Emberg führte vor kurzem die Ortsbauernschaft einen Sprechnachmittag durch, dem auch Bezirksbauernführer Hansmann anwohnte. Ortsbauernführer Waldelich begrüßte die Versammlung und gab sodann dem Bezirksbauernführer zu einem Vortrag über die Erzeugungsschlacht das Wort. Pf. Hansmann behandelte eingehend alle Maßnahmen, die zur Durchführung der Schlacht notwendig sind. Anschließend forderte der Ortsbauernführer die Anwesenden auf, in ihrem und im Interesse der Gesamtheit das Gesagte durchzuführen. Nach einer Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

## Brief aus Wildberg

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am letzten Sonntag im Schwarzwaldsaal in Wildberg einen Volkstumsabend. Nach einleitenden Worten durch Ady. Bart Ross gab die siebenbürgische Spielschar eine Vorstellung. Ihre materiellen Trachten erweckten allgemeine Bewunderung und gaben Zeugnis von der schönen Volkskunst, die deutsche Menschen auf schwerem Posten in jahrhundertelanger Ueberlieferung

sich erhalten haben. In ungekünstelter Zusammenstellung gaben die Siebenbürger einen Einblick in ihr Volksleben und bald fühlte sich jedermann ins ferne Siebenbürgenland verlegt. Feierlich und tief empfunden war ihr Kirchengang, heimelig ihre Spinnstube, frisch und munter die Volkstänze und Heimatlieder, humorvoll und lehrreich der Jahrmarkt und packend ihr Spiel vom König und Tod. Die siebenbürgische Volkshymne und das spontan mitgeführte Deutschlandlied beschloßen nach zweistündigen Darbietungen den gehaltvollen Abend.

Am letzten Sonntag fand in Wildberg zum 16. Male die Altenfeier statt. Im ausgeräumten und feilich geschmückten Saal versammelten sich fast hundert Alte, Männer und Frauen, um ein paar Stunden in fröhlicher Gemeinschaft beisammen zu sein. Oberlehrer Reutischer begrüßte sie herzlich. Zur Unterhaltung trugen Gesänge des Gemeinschaftschors und Darbietungen von Aufführungen, Gedichten und Gitarrenspielen in bunter Abwechslung durch den Jugendbund bei. Besonders verständnisvolle und heitere Zustimmung fanden zwei Aufführungen. Für die feibliche Erquickung sorgten viele freundliche Spender mit guten Kaffee und feinem Sektfranz. Nur zu rasch verflohen die schönen Stunden und mit neugestärktem Mut und dankbarem Herzen gingen die Alten zurück in ihr einsames Altenstübchen.

## Die Preisregelung für landw. Erzeugnisse

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Manche Kreise, die noch immer den sogenannten freien Markt als Ausdruck höchster Wirtschaftsform betrachten, sehen in der nationalsozialistischen Marktordnung lediglich einen Zwang. Nun, das hat keine Gründe, denn ein Zwang besteht tatsächlich da, wo es sich um die Ausschaltung und Verhinderung von Auswüchsen handelt, die nur zum Schaden der gesamten Volkswirtschaft waren. Diese Art von Zwang wird jeder Volksgenosse begrüßen, hat sie sich doch schon während der zweijährigen nationalsozialistischen Regierungstätigkeit für die gesamte Volksgemeinschaft glänzend bewährt. Die Maßnahmen der Marktordnung und Preisregelung sind ja nicht, wie das früher des Öfteren versucht worden ist, bestimmten Interessengruppen zugute gekommen, sondern sie bilden eine lebensnotwendige Voraussetzung für die Sicherheit unserer Volkswirtschaft. Diese Tatsache wurde kürzlich vom Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, in der WAP mit Nachdruck unterstrichen. Er führte u. a. aus: „Nicht etwa aus einer geringen Flüchtigkeit unserer Bauern, sondern aus dem Zwang zu höchstmöglichen Erträgen auf knappem Raum ohne Rücksicht auf den rentabelsten Intensitätsgrad erklärt sich die höhere Preisstellung der deutschen Agrarproduktion gegenüber den Weltmarktpreisen. Durch eine große deutsche Mehrerzeugung werde die Einfuhr stark vermindert. Gleichzeitig ermögllicht die durch die Erzeugungsschlacht bedingte intensivere Wirtschaftsform den erhöhten Einsatz von Düngemitteln und

Arbeit. Aus diesem Grunde hat der Reichskommissar für Preisüberwachung „von einer preisensenden Beeinflussung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise grundsätzlich abgesehen“. Er erkennt an, „daß bei der Preisbildung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im allgemeinen das Verbraucherinteresse in Anbetracht des letzten Ertrageergebnisses so weitgehend gewahrt ist, als es die Produktionsfähigkeit irgend zuläßt.“ Es ist bestimmt kein Zufall, daß gerade diese Ausführungen des Reichskommissars für Preisüberwachung in der Presse starken Widerhall gefunden haben, ist doch dieses Urteil eine eindeutige Bestätigung für Berechtigung der zuverlässigen Ruhe, mit der die Landwirtschaft seinerzeit der Ueberprüfung ihrer Preise entgegengesehen hat. Wie sich die Erkenntnis von der unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführten Preisregelung beim Verbraucher durchgesetzt hat, ebenso hat der Bauer die Notwendigkeit der Erfüllung seiner schweren Ablieferungspflicht erkannt. Als Ergebnis eingehender Prüfung der Verteilungskosten der landwirtschaftlichen Erzeugung bis zum Verbraucher stellt der Reichskommissar für Preisüberwachung fest, daß die Verdienstspannen des Kleinhandels, der Bäcker und Fleischer im allgemeinen zu Beanstandungen keinen Anlaß geben. Mit Rücksicht auf die heutige Kaufkraftlage könne auf den Hauptgebieten der Volksernährung auf eine Marktordnung nicht verzichtet werden. Sie ist auch nach Ansicht Dr. Goerdelers eine wichtige Voraussetzung, um den Sieg in der Erzeugungsschlacht zu erringen.

## Das Bildungswerk für jeden:

# „Sport - Turnen - Staat“

## Tausche deine Sportgroschen gegen Sportbilder!

Im Dritten Reich hat mit der geistigen Erneuerung eine starke Förderung von Sport und Turnen eingeleitet. „Gesund sein an Leib und Seele“ ist die Parole! Die Jugend wird in reinem Geiste und naturhaft zu geistig und körperlich sauberen Trägern und Gliedern der Volksgemeinschaft erzogen. Der Reichssportführer von Tschammer und Drenth ist vom Führer berufen worden, die Zerrissenheit innerhalb der deutschen Sport- und Turnbewegung zu beseitigen und den Neuaufbau durchzuführen.

Als finanziellen Grundstock für den Neuaufbau der deutschen Sport- und Turnbewegung hat der Reichssportführer am 25. Oktober 1933 die Stiftung „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ errichtet. In diese Stiftung fließen zunächst alle für die Turn- und Sportbewegung von Privatpersonen, Handel und Industrie gegebenen Spenden; weiterhin wird der Hilfsfonds gespeist aus dem Sportgroschen.

Ueber die Verwendung des Hilfsfonds hat der Reichssportführer Anordnungen getroffen, deren oberster Leitsatz ist, daß die „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ auflebenden Sportgroßen ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung zugute kommen, z. B.: zur Abhaltung von Trainingskursen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen; zur Errichtung einer Hilfskassa, die bei schweren Unfällen und zur Verringerung oder Behebung von Not, die infolge uneigennütziger Betätigung in der deutschen Turn- und Sportbewegung entstanden ist, helfend ein-

springt; zur Schaffung einer einheitlichen Haftpflichtversicherung für die verantwortlichen Leiter von Turn- und Sportveranstaltungen.

Jeder, der den Sportgroschen spendet oder entrichtet, ist Förderer der deutschen Sport- und Turnbewegung. Darüber hinaus aber ist jeder Sportgroße eine Art Kapitalanlage für den Zahlenden. Für jeden Sportgroschen, den du zahlst, erhältst du je nach Höhe eine Duitung über 5, 10 oder 20 Pfg. — Diese Duitungen sind Gutschein, die zum Eintausch der auf den Duitungen bezeichneten Sportsammelbilder berechtigen. Die amtlichen Sportsammelbilder werden in Reihen zu je 25 Stück herausgebracht. Etwa zehn solcher Bilderreihen gehören zu einem Band des vom Hilfsfonds für den Deutschen Sport herausgegebenen Sammelwerkes: „Sport, Turnen und Staat“.

Dieses Werk wurde ebenso wie die Bilder von hervorragenden Sachkennern und Künstlern bearbeitet und behandelt die Sport- und Turngeschichte mit ihren Begleiterscheinungen und Auswirkungen in der Vergangenheit und Gegenwart. Folgende Gebiete werden textlich und bildlich im ersten Band des Sammelwerkes dargestellt: Nationalpolitische Erziehungsarbeit im neuen Deutschen Reich, Leibeserziehung im Altertum und Mittelalter, Die Geschichte der Leibesübungen in Deutschland.

Nicht die Sportbilder allein bilden aber das, was du für deine Sportgroschen erhältst. An



## Veröffentlichungen

### am „Schwarzen Brett“

In der von uns gestern veröffentlichten Regelung der Bekanntmachungen unter „Schwarzes Brett“ ist ergänzend hinzuzufügen:

„A.-Aemter mit betreuten Organisationen“  
Amt 1. Beamte - Reichsbund d. Deutschen Beamten 77 - Gau 78 - Kreis 79 - Ortsgruppe 80 - Gau 81 - Kreis

## NSDAP, Ortsgruppe Calw

Die für heute ausgeschriebene Mitgliederversammlung bei G. Weiß findet erst morgen Freitag, den 8. Februar, statt. Erscheinen ist Pflicht. Der stellv. Ortsgruppenleiter,

Gillerjungend Gef. 6 II/126

Am Sonntag den 10. Februar, vormittags 9 Uhr, hat die Gef. 6 II/126 bei den 7 Tannen Dienst. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Führer der Gefolgenschaft.

jedem Sportsammelbild — soweit es gegen Gutschein oder durch Kauf erworben wurde — befindet sich ein Wertabschnitt über 4 Pfg., der dir die Möglichkeit zum Sparen gibt. Denn jeder, der die mehreren hundert Bilder, die nach und nach erscheinen, vollständig zusammengetragen hat, erhält 40 Prozent des für die Bilder gezahlten Wertes, also fast die Hälfte, zurück. Der Reichssportführer wurde bei dieser Anordnung von dem Gedanken geleitet, denjenigen Volksgenossen, die ihr Interesse an der deutschen Sport- und Turnbewegung tätig gezeigt haben, den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 finanziell zu erleichtern. Wenn also beispielsweise ein Sammler bis zum Jahre 1936 die bis dahin ausgegebenen etwa 750 Bilder erworben hat, so erhält er RM. 30.— ausbezahlt, die er zum Besuch der Olympischen Spiele verwenden kann; außerdem besitzt er mehrere reich illustrierte Bände des amtlichen Sportwerkes. Geschäftsführer des Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Gau XV Württemberg, ist Pg. Erwin Kuhn, Stuttgart, Friedrichstraße 13, NS-Kurierhaus.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Immer noch zu leichter Unbeständigkeit geneigtes, teilweise bedecktes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Hirsau, 7. Febr. Zu der gestrigen Hochwassermeldung ist nachzutragen, daß das in den Keller des Gasthofs zum „Schwanen“ eingedrungene Nagoldwasser nennenswerten Schaden nicht angerichtet hat. Die Weinvorräte waren nicht gefährdet.

Hohrdorf, 6. Febr. Die Schwarzwälder Tuchfabrik, das größte industrielle Unternehmen in Hohrdorf und eines der größten des Kreises Nagold, vereinigte im Gasthaus z. Schler seine 220 Mitglieder zählende Belegschaft zur Betriebsfahnenweihe. Die Fahne ist ein Geschenk der Firma an ihre Gefolgenschaft.

Neuenbürg, 6. Febr. Am 7. Juli findet anlässlich des 100jährigen Bestehens des Gefangenenvereins Viederfranz in Neuenbürg das Kreisfängerfest des Enzkreises statt. Der Kreisführerrat des Enzkreises tagte unter Kreisvorsitz Müller-Maulbronn am Sonntag im Gasthaus zum „Grünen Baum“ zu einer Vorbereitungsbesprechung über dieses Fest. Es konnte mitgeteilt werden, daß sich nahezu 50 Vereine zum Wirtungsstingen gemeldet haben.

Horb, 6. Febr. Im unteren Stadtteil mußten einige Straßen wegen Ueberschwemmung gesperrt werden. Der Pegelstand beträgt 1,80 Meter. Da von Rottevil her noch große Wassermengen gemeldet werden, ist die Ueberschwemmungsgefahr noch nicht beseitigt. In Stuttgart führt der Neckar ebenfalls Hochwasser.

Mariagell, Kr. Oberndorf, 6. Febr. Wind und Schnee der letzten Tage brachten das über 300 Jahre alte Haus der Witwe Sophie Rapp zum vollständigen Einsturz. Das morsche Gebäude konnte der Schwere, die auf ihm lastete, nicht standhalten. Menschen und Tiere haben keinerlei Schaden genommen.

Aus Baden, 6. Febr. In Offenburg ist die Kinzig zu einem reißenden Strom geworden, dessen Hochwasser zu einem bedauerlichen Unglück geführt hat. Einige Leute versuchten am großen Reich trotz Anfeigens des Wasserpiegels einige Geräte herauszufischen. Das Boot schlug um und wurde über das Wehr gerissen. Drei Personen verloren das Leben. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Zwischen Todmoos und Wehr gingen am Wochenende zahlreiche Lawinen nieder. Durch diese Schneestürze wurden fünf Kraftwagen verschüttet. SA- und Feuerwehr wurden aufgegeben, um die Wagen wieder freizulegen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

## Gedenket der hungernden Vögel!

## Mit präsentiertem Spaten...

Am das Gefühl kameradschaftlicher Verbundenheit des Arbeitsdienstes mit dem Waffenträger der Nation zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst Anordnungen über die Ehrenbezeichnungen der Posten im Arbeitsdienst erlassen. Ehrenbezeichnungen der Posten durch Stillstehen mit übergenommenen Spaten sind zu erweisen den Offizieren und den Beamten im Offiziersrang des Reichsheeres, der Reichsmarine, der Polizei, der Gendarmerie bis zu den Offizieren der Rangklasse der Generale ausschließlich. Ehrenbezeichnungen durch Stillstehen mit präsentiertem Spaten sind zu erweisen allen Offizieren der Rangklasse der Generale und Flaggoffiziere einschließlich der ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und des alten Heeres dieser Rangklassen, ferner allen Fahnen und Standarten des alten Heeres und den Kriegsschiffen der alten Marine.

Die Reisekostenvergütung der Lehrer bei Schulausflügen. Nach einer Verordnung des Kultusministers ist die den Lehrern bei Ausflügen und Fahrten der Schulen neben der Fahrkostenentschädigung zukommende Vergütung mit Zustimmung des Finanzministeriums auf 3 RM. Taggeld für einen ganztägigen Schulausflug mit mehr als 8 Stunden Dauer und auf 4 RM. für eine Ueberrichtung festgesetzt worden. Bei kürzeren Ausflügen steht den Lehrern kein Taggeld zu. Die Verordnung ist am 1. Februar 1935 in Kraft getreten.

## Zinsermäßigung und Kreditanfragen

Vom Landeshandwerksmeister für Süddeutschland, Wagner, WdR., wird uns mitgeteilt:

Nach dem Gesetz über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten soll eine freiwillige Zinsenkung bei den von Hypothekenbanken usw. ausgegebenen Schuldverschreibungen von 6 auf 4 1/2% durchgeführt werden. Diese Zinsenkung umfaßt Werte im Umfang von etwa 8 Milliarden RM. und vermindert die Zinsbelastung in Deutschland um einen Betrag von jährlich rund 120 Millionen RM. Bis jetzt hat man am deutschen Kapitalmarkt eine solche freiwillige Maßnahme in diesem Umfang noch nie durchgeführt. Die Voraussetzungen hierfür sind in zäher Arbeit von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und der Reichsbank geschaffen worden.

Die Kreditanstalten haben die sich für sie ergebende Zinsermäßigung zu einer entsprechenden Entlastung ihrer Hypothekenschuldner usw. zu verwenden. Die Zinsenkung wird naturgemäß die Güte der Bedingungen verbessern. In dem Erfolg der Maßnahme ist ein weiterer Schritt zur Wiederherstellung gesunder Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt zu sehen. Die Kreditanstalten machen nun entsprechend dem Gesetz den Inhabern ihrer Schuldverschreibungen ein Angebot auf Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 1/2% jährlich mit Wirkung vom 1. April 1935 ab unter Gewährung einer einmaligen Entschädigung in Höhe von 2% des Nennbetrages der Schuldverschreibung.

Ich bitte die Angehörigen des Handwerks, derartige Angebote der Kreditanstalten anzunehmen, da sich auch das Handwerk mit aller Kraft dafür einsetzen muß, daß diese Maßnahme zu einem vollen Erfolg geführt wird.

## Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Febr. Zufuhr: 10 Ochsen, 13 Bullen, 14 Kühe, 58 Rinder, 197 Kälber, 16 Schafe, 372 Schweine. Preise: Ochsen a) 1. 36, a) 2. 30-32, b) 28; Bullen a) 34-35, b) 30-31, c) 28; Kühe a) 25, b) 20-22, c) 14-18; Rinder a) 35 bis 37, b) 32-34, c) 30-32; Kälber b) 41 bis 43, c) 37-40, d) 32-36; Schweine b) 52-53, c) 51-52, d) 50-52, g) 45 Pfg. für ein Pfund Lebendgewicht. Marktverkauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Giengen a. Br.: Kühe 200 bis 350, Kälber 220-345, Jungvieh 80-190, Färren 120-195 RM. - Neuenstadt a. Kocher: Kühe 115-410, Kalbinnen 210-425, Jungvinder 90-180 RM. - Reutlingen: Ochsen 315-480, Kühe 160-410, Kalbinnen 170-450, Rinder über 1 Jahr alt 150-280, unter 1 Jahr alt 80-160 RM. je Stüd.

Schweinepreise. Reutlingen: Milchschweine 12-26 RM. - Spaichingen: Milchschweine 14-16.50 RM. - Trochtelfingen in Hohenz.: Käufer bis 30 RM., Ferkel 17.50-25 RM. je Stüd.

Zweibeiniger Marktbericht. Zufuhr 110 St. Milchschweine. Preise: 27-46 RM. für das Paar. Gandel lebhaft, Preise fest.

## Büchertisch

Die Einkommensteuer. Die Umsatzsteuer. Die Vermögensteuer. Was jeder davon wissen muß. Drei Schriften von Steuerinspektor Dr. Sinzig. Verlag W. Stollfuß, Bonn. Diese drei vollständigen Bändchen finden mit Recht überall großen Anklang. Der sachverständige Verfasser hat die Gesetzesmaterien in leichtverständlicher, übersichtlicher Form nach den neuen Steuergesetzen erläutert und die wichtigsten Grundgedanken an Hand zahlreicher Beispiele verdeutlicht.

Im gleichen Verlag erschienen zwei gegenwärtig besonders wertvolle Steuererklärungschriften: „Wie habe ich meine Voranmeldungen und meine Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben?“ Beide haben Dieter Meß zum Verfasser und sind leichtverständliche, zuverlässige Ratgeber. Auch Reichsteuertabellen hat der Verlag W. Stollfuß in Bonn herausgegeben. Es sind übersichtliche Tabellen für Lohnsteuer, Einkommensteuer (für veranlagte Steuerpflichtige) und Bürgersteuer.

Einen Reise-Rechnungsverkehr für die ganze Welt planen die Hoteliers. Die Anregung geht von der Schweiz aus. Der geschäftsführende Ausschuss der „Internationalen Hotelallianz“ hat beschlossen, unverzüglich über die Frage eines Reise-Rechnungsverkehrs zu verhandeln, der die Kursschwankungen ausgleichen soll.

Gegen Hunger und Kälte für Treue und Volksgemeinschaft!

**Schwarzwalddverein Calw.**  
**50. Hauptversammlung**  
am Samstag, den 9. Februar 1935, abends 8 Uhr im „Hirsch“.  
**Tagesordnung:**  
1. Tätigkeitsbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Verleihung von Auszeichnungen  
a) für 25jährige Mitgliedschaft  
b) das Wanderabzeichen für Meistbeteiligte.  
4. Verschiedenes.  
**Die Veranstaltung der 50jährigen Jubiläumsfeier findet im Laufe dieses Sommers statt.**  
Unsere Mitglieder und solche, die dem Schwarzwalddverein Calw beitreten wollen, sind freundlich eingeladen.  
Mit Waldheil und Heil Hitler!  
Der Vorstand des Schwarzwalddvereins Calw.

**Samstag Abend**  
**Schluß des Inventur-Verkaufs**  
**Paul Räuhele, am Markt, Calw**

Am Samstag und Sonntag halte ich  
**Mehlsuppe**  
und fade hiezu höflichst ein  
**Gottlob Weiß**  
Bierdepot

**Oberkollbach - Schömburg**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Februar 1935**, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Oberkollbach freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Calmbacher** Oberkollbach  
**Lina Rentzler** Schömburg  
Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

**Ottenbronn**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Februar 1935**, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in unser elterliches Haus Gasthaus zum „Adler“ in Ottenbronn freundlichst einzuladen.  
**Adolf Luz**  
Sohn des Michael Luz, Adlerwirt  
**Marie Schnürle**  
Tochter des Matthäus Schnürle, Rechenmacher.  
Kirchgang 1 Uhr.

**Achtung Hausfrauen!**  
Wichtig für Sie und Ihre Familie  
**Dr. Falk's Nähr- und Kräftigungs-Zwieback**  
welcher die wichtigen Aufbaustoffe wie Kalk (knochenbildend), Eisen (blutbildend), Phosphor (nervenstärkend) enthält, erhalten Sie beim Alleinhersteller für Calw  
**Josef Link, Bäckermeister**  
Lederstraße 15

**Lützenhardt - Rutenbach**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Februar 1935**, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das Gasthaus zum „Zwen“ in Sonnenhardt freundlichst einzuladen  
**Ludwig Reule**  
Lützenhardt  
**Christine Unmacht**  
Rutenbach  
Kirchgang 1 Uhr in Savelstein

**Sterbekasse Calw**  
Unsere diesjährige  
**Generalversammlung**  
findet am **Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr**, bei **Karl Frohnmüller, Vorstadt, hier**, statt.  
**Tagesordnung im Lokal.**  
Der Ausschuss.

**Württ. Forstamt Stammheim.**  
**Beigholz- und Reifig-Verkauf.**  
Am **Montag, den 11. Februar 1935, nachmittags 1/2 3 Uhr** in **Dachtel im „Hirsch“** aus Staatswald Distr. III, Abtl. Ob. u. Unt. Sägemühle, Ob. Wafferteich, Mittl. u. Unt. Weilerhölz, Ob. Haffellall u. Unt. Gerberhölz, u. Scheidh. aus Distr. Weiler u. Lerchenhölz mit zus. rm: 26 Bu. Fgl. u. 188 Nadelh. Anbr., sowie das Flächenreifig mit zus. 4000 Wellen.

**Arm-trägheit**  
Verstopfung od. Verdauungsstörungen, oft der Beginn nicht leicht zu nehmender Ubel.  
Einziger Erfolg mit **Reiniger-23 Trüchelhappen.**  
Das unschädliche pflanzl. Folgen-Naturprodukt zur Stuhlregulierung.  
RM 1.05. 1.95 in Apotheken und Drogerien.  
Versuchspackung 25 Pfg.

**Württ. Forstamt Wildberg.**  
**Brennholz- und Reifig-Verkauf.**  
Am **Montag, den 11. Februar 1935, nachm. 3 Uhr** in **Wildberg, im Gasthof zum „Hirsch“** aus Staatswald Eichberg und Bronnhölz  
3 rm Eich. roller (2,5 m lg.), 10 rm Eichpr. u. Anbruch, 93 rm Nadelanbruch, 1 rm Fo. roller (1,55 m lg.)  
Reifig: 21 Flächenlose und 12 Hausen gesch. zu 1900 Wellen.

**Seefische zum Sieden und Braten**  
heute frisch eingetroffen bei  
**Schernikau, Markt 17**  
**Morgen Freitag vormittag** gibt es auf der **Freibank**  
**Ochsenfleisch**  
das Pfund zu **50 Pfg.**

**Liebelsberg - Lützenhardt**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Februar 1935**, im **Gasthaus zum „Hirsch“** in Liebelsberg stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Ziegler** Liebelsberg  
**Katharine Schönhardt** Lützenhardt  
Kirchgang 1/2 1 Uhr in Neubulach.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Oberkollbach, den 6. Februar 1935.  
**Todes-Anzeige**  
Tieferschüttert machen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Katharine Schwämmle**  
geb. Pfrommer  
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heimgegangen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am **Freitag nachmittags um 2 Uhr** statt.

Uns Freieren gewöhnliche verjchnitten  
**Milchschweine**  
verkauft **Samstag nachm. 11 Uhr**  
**Philipp Stoll, Oberkollwangen**  
Obiger verkauft steuerfreies  
**Motorrad**  
(N. S. U.)  
in gutem Zustand.

Reinen **Lannen-Honig** empfiehlt **J. Knecht**  
**Autogarage**  
wird vermietet  
Galtzasse Nr. 7.

**Agendach**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Februar 1935**, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das **Gasthaus zum „Lamm“** freundlichst einzuladen.  
**Jakob Röcher**, Elektromonteur  
Sohn des † Jakob Röcher  
**Christine Maissenbacher**  
Tochter des Johannes Maissenbacher.  
Kirchgang 1/2 Uhr in Agendach.

**Jüngerer**  
**Hilfsarbeiter**  
oder **Hilfsarbeiterin**  
gesucht **Druckerei Deisfläger.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort in Einfamilienhaus zu 3 Personen äußerst pünktliches  
**Alleinmädchen**  
mit besten Zeugnissen.  
Frau A. Staugaard  
Pforzheim, Friedenstr. 95.

Empfehle jeden **Freitag** von **11 Uhr ab**  
**frische Dampfnudeln**  
in bekannter Güte, das Stück 5  
**Josef Link, Lederstraße 15**

**Zuverl. Person**  
für dort. Bezirksfiliale als Generalvert. ges. Hoch. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos)  
**Gehring & Co. G. m. b. H.**  
Unkel Rhein 2020